

Viel Hölzernes im Museum

Altes Handwerk im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum



Zwiesel hat sich die alte Spalttechnik von den Alten abgeschaut und zeigt seine Fertigkeit im Landwirtschaftsmuseum. Zu den Spezialitäten der Drechselwerkstatt von Johann Niedermeier zählen Brottöpfe aus Zirbenholz, die die besondere antibakterielle Wirkung dieser Holzart gegen Schimmelpilze ausnutzen. Ludwig Zillner fertigt nicht nur Praktisches aus Holz, sondern auch künstlerische Holzskulpturen, die Haus und Garten bereichern.

Max Vogl aus Bodenmais hat sich die Kunst des Vogelschnitzens angeeignet. Unterschiedlichsten Vogelarten versucht er ein hölzernes Denkmal zu setzen. Herrgottschnitzer Hans Joachim von Zülow aus Bodenmais hat nicht nur kunstvolle Kreuzfixe im Programm, sondern auch seltene Eingerichte und die früher weitverbreiteten „Suppenbrunzer“ – heiligen Geist-Figuren in einer Glaskugel.

Dass das Bitzeln und Basteln mit Holz auf Tradition fußen und in die Moderne übertragen werden kann, das beweisen Karl Fischer aus Steinach und Martin Alfery aus Hengersberg. Fischer stellt professionelle Brillengestelle aus unterschiedlichsten Holzarten her und Alfery fertigt kunstvolles Holzdesign mit aktueller Lasertechnik.

Selbstverständlich können die Besucher auch die unterschiedlichen Erzeugnisse bei den Handwerkern erwerben, der Dauerausstellung einen Besuch abstatten oder die Sonderausstellung „Das waldlerische Krippenwunder. Bethlehem mit Präsident und Bauernknecht“ betrachten.

– pon

Auch Schwingenmacher werden beim Holzmarkt am kommenden Sonntag im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum in Regen zu sehen sein.

– F.: Pongratz

Regen. Im Rahmen der Sonderausstellung „Das waldlerische Krippenwunder. Bethlehem mit Präsident und Bauernknecht“ lädt das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum Regen am Sonntag, 12. Februar ein, bei einem Holzmarkt fleißigen Handwerkern über die Schulter zu schauen. Sie beherrschen noch althergebrachte Techniken, die heute schon fast vergessen sind. Von 13 bis 17 Uhr zeigen sie ihre Kunstfertigkeiten und bieten die seltenen Waren zum Verkauf an.

Ein Bauernhof war früher wie eine kleine Manufaktur, unendlich viele Handwerkstechniken wurden von Jung und Alt beherrscht. Gerade in den langen Wintermonaten saß man in den dunklen Stuben zusammen, um die Vorbereitungen fürs nächste Frühjahr zu treffen. Reisigbesen wurden gebunden, Dachschindeln geschnitzt, Werkzeuge und Holzschuhe gefertigt, Schalen

gedrechselt und Körbe geflochten.

Am kommenden Sonntag leben diese Künste im Landwirtschaftsmuseum wieder auf. Josef Eder ist beispielsweise einer der letzten seines Standes in der einstigen Korbmacherhochburg Winzer. Seine Lehrjahre hat er in der Korbwarenfabrik Mosler, der ehemaligen Hoflieferantin Bayerischer Könige, absolviert. Reisigbesen wurden früher als Verschleißgerät betrachtet. Christian und Matthias Süß aus Kirchdorf verstehen sich noch immer darauf, genauso wie aufs Schwingenmachen. Florian Weinmann aus Lalling hat sich von den „Alten“ das Handwerk des Holzschuhmachers zeigen lassen und ist jetzt als junger Bursch einer der letzten, der sich auf diese Technik versteht.

Das „Schindlschneidn“ beherrschen nur mehr ganz wenige im Waldland. Josef Pfeffer aus